



Zukunftsmarkt Energie: Wie erreicht man die geplante Energieeffizienz?

Zum neunten Mal organisierten der Fachverein Gebäudetechnik und Energie (SIA FGE), der Schweizerische Verein von Gebäudetechnik-Ingenieuren (SWKI), die Hochschule Luzern – Technik & Architektur und das Netzwerk der Energieingenieure Alenii den «Passerelle Workshop» in Luzern. Der Workshop Anfang April stiess auf grosses Interesse und war mit rund 180 Teilnehmern komplett ausgebucht. Urs-Peter Menti von der Hochschule Luzern führte durch den Nachmittag.

Lothar Mayer
Begrüsst wurden die Teilnehmer von Markus Weber, Präsident des SIA FGE, Elmar Fischer, Präsident SWKI und Daniel Marti, Präsident Alenii. Alenii ist das Alumni-Netzwerk des Ausbildungsgangs «MAS Energieingenieur Gebäude», welcher den Rahmen der Veranstaltung bildete.

Verstärkte Sensibilisierung notwendig

Olivier Meile, Bereichsleiter Gebäudetechnologie beim Bundesamt für Energie, eröffnete den inhaltlichen Teil des Workshops und präsentierte die Resultate einer repräsentativen Erfolgskontrolle von Minergie-Gebäuden. Dabei zeigte sich, dass Einfamilienhäuser die energetischen Anforderungen besser einhalten als Mehrfamilienhäuser. Grund dafür könnte laut Meile sein, dass die Bauherren der Einfamilienhäuser selber besser auf Energieeffizienz sensibilisiert sind. Bei Mehrfamilienhäusern legen die Betreiber die Grundeinstellungen fest, und die Nutzerinnen und Nutzer haben nur einen

geringen Einfluss.

Für die Verminderung des Performance Gaps empfiehlt er eine Verschärfung der Anforderungen an die Inbetriebsetzung und Übergabe von Gebäuden sowie eine bessere Sensibilisierung sowohl der Nutzenden als auch der Betreibenden und der Haus-technikdienste.

Kontinuierliche Energiedatenerfassung als Erfolgsfaktor

Für Markus Koschenz, Leiter Prime der Implenia Schweiz AG, ist Energie ein strategisches Thema. Nur wenn das Energiemanagement Teil des Managementprozesses sei, komme man zum Erfolg. Als weitere Erfolgsfaktoren nannte er in seinem Referat die kontinuierliche Überwachung der Grenzwerte während allen Phasen und eine umgehende Behebung von technischen Problemen.

Überdies solle man sich neue Technologien wie Datenübermittlung via Funk oder Data Mining zu Nutze zu machen. «Jedes Gebäude muss über eine Energiedatenerfassung verfügen. Das gehört dazu, wenn wir eine



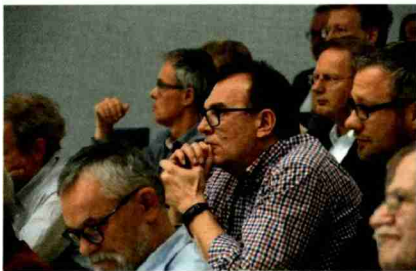
Facility Services
5524 Niederwil AG
056/ 610 79 55
www.facilityservices-fs.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'300
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Seite: 12
Fläche: 81'007 mm²

Auftrag: 3006207
Themen-Nr.: 672.002

Referenz: 65601274
Ausschnitt Seite: 2/3



Energiestrategie verfolgen», zog Koschenez ein Fazit.

und Betrieb Beteiligten eine optimale Orientierung biete.

Phasenübergreifendes Denken

Andreas Meyer, Geschäftsleiter Minergie, stellte in seiner Präsentation unter anderem die These auf, dass ein energieeffizienter Betrieb Illusion bleibe, solange es keine wirtschaftlichen Anreize und Komfortgewinn gäbe. Meyer brachte den Teilnehmern ausserdem die neuen Standards MQS Bau und MQS Betrieb näher, mit welchen Minergie den Performance Gap vermindern respektive vermeiden will. Zum Schluss seiner Präsentation betonte Meyer, dass Phasenübergreifendes Denken wichtiger denn je sei und Gebäudelabel mit einer neutralen Qualitätssicherung allen an Planung, Bau

Baukultur als Antwort

Nach den drei Impulsreferaten diskutierten die Referenten unter der Gesprächsleitung von Menti die Herausforderungen des Performance Gaps auf dem Podium. Auf die Frage, wo denn nun die Lösungen und damit das Potenzial liegen, antwortete Koschenez: «Es wäre falsch zu meinen, dass wir den Performance Gap alleine mit neuen Technologien vermeiden können. Wenn wir wieder besser planen, wird der Performance Gap von sich aus kleiner. Und dann haben wir eine gute Zukunft vor uns.» Das grosse Potenzial liege also weder in neuen Technologien noch in Werkzeugen oder Prozessen, sondern vielmehr in der Baukultur. «Wer



Energie optimiert, soll dafür eine Wertschätzung erhalten, sonst passiert nichts», so Koschenz.

Integrale Sichtweise pflegen

Den zweiten Block eröffnete Dimitrios Gyalistras, Inhaber und Geschäftsleiter der Synergy BTC AG. Bei seiner Einführung merkte Menti an, dass er den Begriff «Performance Gap» zum ersten Mal vor sieben Jahren von Gyalistras gehört habe. Gyalistras erklärte in seinem Referat, dass er den Fokus auf die Energie im Performance Gap gut finde, betonte jedoch, dass für eine umfassende Analyse drei miteinander zusammenhängende Gaps gleichzeitig betrachtet werden sollen: Indoor Environment Gap, Operating Expenses Gap und Energy Performance Gap.

Überwachung der energetischen Performance

Frederic Renier, Bereichsleiter Energiecontrolling und Nebenkosten Enastra AG, erläuterte in seinem Referat an konkreten Beispielen das Potenzial von Energiecontrolling. Die junge Disziplin biete unter anderem Transparenz, lege das Potenzial für Betriebsoptimierung offen und deklariere energetisch relevante Fehlfunktionen. Jedoch, betont Renier am Schluss seines Referates, sei es alleine mit der Implementierung eines Energiecontrolling Systems

nicht gemacht: «Das System muss auch betrieben werden».

Auf der Suche nach einem nachhaltigen Lebensstil

Den inhaltlichen Abschluss der Veranstaltung machte Andreas Hofer, Geschäftsleiter Baugenossenschaft mehr als wohnen. Er ist der Überzeugung, dass unsere Gesellschaft «verfettet». Seit Jahren seien wir am Energie sparen wie verrückt, aber in der Summe passiere nicht viel. Vom Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft seien wir sehr weit entfernt. Hofer möchte den Performance Gap umkehren und gemeinsam nach einem nachhaltigen Lebensstil suchen. «Es mag sein, dass Einfamilienhäuser ihre Grenzwerte durchschnittlich einhalten, sie sind trotzdem ein Unfug», meinte Hofer und ergänzte: «Dabei geht es nicht um den Energieverbrauch pro Quadratmeter, sondern um die gesamte Infrastruktur, die dahintersteckt und um die Mobilitätsfolgen, die diese Entwicklung mit sich bringt».

Im Anschluss an die Veranstaltung waren alle Teilnehmer zu einem Apéro eingeladen. Als Apéro-Sponsoren traten die Enastra AG und die m+p (Schweiz) AG auf. Vor Ort mit einem Infopoint präsent waren die Partner Belimo Automation AG und Joulia SA, die die Veranstaltung unterstützten. ■